

sind schon einige Beamte aus diesem Grunde aus dem Staatsdienst entlassen worden.

— Im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin hat man nicht Hände genug, den reichen diesjährigen Ernteseegen einzubringen und es sind deshalb die Soldaten angewiesen worden, Erntearbeiten zu verrichten und sollen während dieser Zeit von jedem andern Dienst frei seyn.

— Freiburg, 11. Aug. Se. Maj. der König von Württemberg hat auf seiner Reise nach Badenweiler unsere Stadt mit einem Besuche beehrt. Se. Maj. haben mehrere militärische Anstalten in Augenschein genommen.

— Neun Zehntel der Tausende, die sich im Glaspalaste in München drängen, sind Freunde des Schwurgerichts, aber alle haben Humor genug um über die Schwurgerichtsscene aus dem Thierreich in lauten Jubel auszubrechen. Ein junges, neugebornes Ferkelchen ist Staatsanwalt und klagt an; Hase, der Arme und Furchtsame, muß Verbrecher seyn in Ketten; Hofsund macht den Kerkermeister, Keinecke Fuchs den Fürsprecher des Angeklagten mit schalkhaft schlauer Miene, als sey hier wirklich was zu verteidigen. Die Geschwornen aber, lauter Käuzchen, sind in langer Reihe eingeschlafen und sprechen, werden sie aufgeweckt, sicherlich ihr Urtheil, wie's ihnen der Herr im Schlafe eingegeben. — Das ist eine von den 30 bis 50 köstlichen Gruppen ausgestopfter Thiere aus Stuttgart.

— Stuttgart, 11. Aug. Eines der merkwürdigsten Werke deutscher Industrie von der Ausstellung zu München ist von Sr. Maj. dem König von Württemberg angekauft worden; es ist dieß eine ganz gläserne Uhr aus Ernstburg in Böhmen. Gestell, Zifferblatt, Zeiger, Räder, alles ist von Glas und nur die Feder einzig und allein von Stahl. Der Preis dieser merkwürdigen von allen Besuchern der Ausstellung angekauften Uhr soll 200 fl. gewesen seyn. Auch eine Schwarzwälder Stockuhr, recht hübsch gemacht, mit einem Kuckuk versehen, ist vom König angekauft worden.

— Stuttgart, 11. Aug. Heute ereignete sich in einem Hause der Königsstraße das Unglück, daß ein Dienstmädchen 2 Stock hoch zum Fenster herausfiel u. nach einer halben Stunde den Geist aufgab.

— Ulm, 11. Aug. Der heute Vormittags 10 Uhr hier angekommene Stuttgarter Bahnzug enthielt auch einen geschlossenen Transportwagen mit 12 gesattelten Kavalleriepferden, behufs einer Versuchsreise über das Verhalten der Pferde. Unter dem Commando des Majors von Köder befand sich bei dem Transporte die nöthige Mannschaft nebst dem Rittmeister von Reischach, dem Regimentschirurgen Prof. Straub, ein Wachtmeister und ein Fahnenשמיד, sämmtlich dem 2. Reiterregiment angehörig. Die Pferde sind in der verschiedensten Art ihrer Eigenschaften ausgewählt, z. B. ein mit der fallenden Sucht, ein mit besonders lebhaftem, hitzigen Temperament behaftetes; ein Remontepferd, Schläger u. Alle kamen wohlbehalten hier an, wurden mit Saß und Paß am Gartenzaun der Bärenwirthschaft angebunden und ließen sich das

Fressen bestens schmecken. Um 2 Uhr Nachmittags gieng der Transport im gleichen Wagen wieder nach Stuttgart, u. wird unmittelbar nach seiner Ankunft dorten einen Reisezugs beginnen, um die Leistungsfähigkeit der Pferde zu erproben. (U. Schn.)

— Heilbronn, den 12. Aug. Seit unendlicher Zeit wurde unser Fruchtmart nicht so stark als heute befahren. Während sich Wagen an Wagen vom Lohthor bis an die Post reihte, war auch der Kieselmarkt bis ans Oberamt mit Säcken bestückt. Morgens wurde für Dinkel 9 fl. als höchster, und Nachmittags 6 fl. als niederster Preis bezahlt; somit dürfte sich der Mittelpreis ungefähr auf 8 fl. 12 kr. berechnen. Im Ganzen wurden einige tausende Scheffel umgesetzt.

**Bachnang. [Brod-Lage.]**

8 Pfund Kernbrod kosten . . . . 38 kr.  
Der Kreuzerweck muß wiegen . . . 4 3/4 Loth.

**Winnenden. Naturalienpreise v. 10. Aug. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	—	20	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	10	30	9	25	7	48
" Dinkel, neuer . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste, alte . . .	9	48	9	36	—	—
" Gerste, neue . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	9	24	8	57	8	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
1 Einri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	3	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	2	50	2	45	2	30

**Hall. Naturalienpreise vom 12. Aug. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Einri Kernen . . .	3	27	2	40	2	—
" Roggen . . .	1	42	1	32	1	24
" Gemischt . . .	1	50	1	40	1	28
" Gerste . . .	1	24	1	4	—	45
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise v. 9. Aug. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	27	—	25	51	20	—
" Dinkel . . .	11	—	9	19	7	48
" Weizen . . .	—	—	23	45	—	—
" Korn . . .	—	—	12	—	—	—
" Gerste . . .	11	18	10	13	10	—
" Gemischt . . .	—	—	11	30	—	—
" Haber . . .	7	36	7	4	6	30



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

# Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 66. Freitag den 18. August 1854.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bachnang. (Steckbrief.)**

Die unter polizeiliche Aufsicht gestellte Rosine Wieland von Jura hat ihren Begrenzungsort unbefugter Weise verlassen, und zieht ohne Zweifel im Lande umher. Es werden daher alle Justiz- und Polizeibehörden ersucht, auf die Wieland fahnden und solche im Betretungsfalle anherliefern zu lassen. Den 11. August 1854. K. Oberamtsgericht. F e c h t.

**Gestalts-Bezeichnung:**

Alter: 24 Jahre; Größe: 5' 4" 6"; Statur: stark; Gesichtsfarbe: rund; Farbe: gesund; Haare: blond; Augenbraunen: desgleichen; Augen: grau; Nase: klein; Wangen: voll; Mund: proportionirt; Zähne: gut; besondere Kennzeichen: keine. Kleidung: 1 rosenrothes Halsuch; 1 grün und weiß gemodeltes Kleid, 1 gelb und blau gekleideten Schurz, weiße baumwollene Strümpfe, blaue Luchshuhe.

**Bachnang.**

**Vermögens-Beschlagnahme.**

Der Soldat des 8. K. Infanterie-Regiments Otto Carl Klemm von Bachnang ist der Desertion für schuldig erkannt und deshalb durch Gerichtsschluß vom Heutigen sein gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen mit Beschlag belegt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Den 15. August 1854. K. Oberamtsgericht. F e c h t.

**Bachnang.**

**Gläubiger = Aufruf.**

Die Schuldenache der Ehefrau des Friedrich Sangenbacher, Bauers von Unterweiffach, hat am 24. Juli 1854 durch außergerichtlichen Ver-

gleich ihre Erledigung gefunden. Es ergeht nun an die etwa unbekanntem Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen und der abgeschlossene Vergleich vollzogen werden würde. Den 15. August 1854. K. Oberamtsgericht. F e c h t.

**Bachnang.**

**Erben = Aufruf.**

In dem gestern eröffneten, am 30. Mai 1807 von der Anna Maria, weil. Jakob Kleins Wittwe von Heiningen errichteten Testamente, hat diese ihren, in nicht gesetzlicher Form adoptirten Sohn Jakob Klein, früher Knödler, zum Universalerben ihres ganzen Nachlasses berufen, welcher auch die ganze Verlassenschaft auf das Absterben der Testatorin in Besitz genommen hat.

Es ergeht nun an die hier unbekanntem etwaigen Seitenverwandten der Testatorin die Aufforderung, ihre Einreden gegen die Gültigkeit des vorliegenden Testaments, welches hier eingesehen werden kann, binnen 30 Tagen hier anzubringen, widrigenfalls es bei der, schon in Folge des Adoptions-Vertrags eingetretenen Zuweisung des ganzen Nachlasses an den eingesezten Alleinerben sein Verbleiben haben würde. Den 11. August 1854. K. Oberamtsgericht. F e c h t.

**Afford**

**über Sandlieferung & Pferdestellung.**

Der Steinförper der im Bau begriffenen Straßenstrecke zunächst der Lukenjähmühle bei Murrhardt



soll eingewalzt werden, und es wird die Lieferung des hiezu erforderlichen Murrandes, sowie der an die Walzmaschine nöthige Perdeanspann in öffentlicher Abtreichsverhandlung am Freitag den 25. August 1854 Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhause zu Murrhardt veraccorirt werden.

K. Straßenbauinspektion Ludwigsburg.  
Döring.

Forstamt Lorch, Revier Kaisersbach.

**Holz = Verkauf.**

Am Freitag den 25. d. M. früh 10 Uhr

werden zu Kirchenriemberg im Gasthaus zur Krone in nachbenannten Staatswaldungen unter den bekannten Bedingungen verkauft:

- Im Staatswald Weidenhöfer Wald: Tannen Sägholz 27 Stück, 16' lang 10-15" mittl. Durchm.; tannene Scheiter 1 1/2 Kltr., dto. Prügel 27 1/2 Kltr., dto. Rinde 3/4 Kltr.
  - Im Staatswald Bruch Abth. 4: Tannen Sägholz 62 Stück, 16-48' lang, 12-21" mittl. Durchm.; buchene Prügel 1 3/4 Kltr., tannene Prügel 16 1/4 Kltr., dto. Rinde 1 3/4 Kltr., weiches Abholz 3 3/4 Kltr., weiches Stockholz 18 1/2 Kltr.
  - Im Staatswald Bruch Abth. 3: Tannen Sägholz 8 Stück, 16' lang, 10-14" m. D.; tannene Prügel 12 1/2 Kltr., dto. Rinde 1/4 Kltr., weiches Abfallholz 2 3/4 Kltr. Abth. 3 b: weiches Stockholz 114 5/8 Kltr.
  - Im Staatswald Bruch Abth. 2: Buchene Scheiter 1/4 Kltr., dto. Prügel 1/4 Kltr.
  - Im Staatswald Rothembühl: Tannene Scheiter 3/4 Kltr., dto. Prügel 3 Kltr.
  - Im Staatswald Oberhengstberg: Tannene Scheiter 2/4 Kltr.
  - Im Staatswald Unterhengstberg: Tannene Prügel 2/4 Kltr.
  - Im Staatswald Brandschlag: 1 Stück buchen, 2 Stück tannene Säglöge, 20-32' lang, 12-18" m. D.; buchene Scheiter 2/4 Kl., dto. Prügel 2/4 Kltr., tannene Scheiter 8 3/4 Kltr., tannene Prügel 4 3/4 Kltr., weiches Abfallholz 1 3/4 Kltr.
  - Im Staatswald Moosbach: Tannene Schr. 2 Kltr., weiches Abfallholz 2/4 Kl.
  - Im Staatswald Hauptles Abth. 1: Tannene Scheiter 2 1/4 Kl., dto. Prügel 2/4 Kl.
  - Im Staatswald Spielwald Abth. 1: Tannen Sägholz 4 Stück, 16-48' lang, 11-18" m. D.; tannene Prügel 2 1/4 Kl.
  - Im Staatswald Großkronwald Abth. 1: Tannene Scheiter 2 3/4 Kl., dto. Prügel 1/4 Kl., weiches Abfallholz 1/4 Kl.
  - Im Staatswald Spielwald Abth. 3: Tannen Sägholz 2 Stück, 32' lang, 12" m. D.; tannene Prügel 7 Kl.
- Zum wiederholten Verkauf kommen:  
Im Staatswald Bruch Abth. 4: 16 Stück Buchen, 12-28' lang, 12-21" m. D.

Die Kaufsliebhaber, welche das dem Verkauf ausgesetzte Holz vorher besichtigen wollen, werden eingeladen, sich früh 7 Uhr bei der Försterwohnung in Kaisersbach einzufinden.

Die betreffenden Schultheißenämter werden um rechtzeitige Bekanntmachung von Amtswegen ersucht.  
Lorch, den 14. August 1854.

K. Forstamt.  
Aff.-B. Sted, A.-B.

Forstamt Lorch, Revier Gschwend.

**Holzaufstreichs = Verkauf.**

Am Mittwoch den 23. d. M. früh 10 Uhr

werden zu Hundsbereim im Schwarzschen Wirthshause unter den bekannten Bedingungen nachstehende Holzquantitäten im Aufstreich verkauft:

- Vom Staatswald Langengehren: Tannen Sägholz 5 Stück, 16-64' lang, 10-14" m. D.; 1 Kl. tannene Scheiter, 1/4 Kl. dto. Prügel.
  - Vom Staatswald Dietersberg Abth. 1: Tannen Sägholz 8 Stück, 16-48' lang, 12-17" mittl. Durchm.
  - Vom Staatswald Dammerwald: 10 1/2 Kl. tannene Scheiter, 16 1/2 Kl. dto. Prügel.
- Das Forstpersonal wird das Holz auf Verlangen vor Beginn des Verkaufs vorweisen. Die Schultheißenämter werden um rechtzeitige Bekanntmachung von Amtswegen ersucht.  
Lorch, den 15. August 1854.

K. Forstamt.  
Aff.-B. Sted, A.-B.

Graab.

**Hofguts = Verkauf.**

Das ganz arrondirte Hofgut des Hirschwirths Georg Ludwig Klent von hier, welches in den früheren Nummern d. Bl. näher beschrieben und bis jetzt um 10,000 fl. angekauft ist, wird am Montag den 18. Septbr. d. J.

Mittags 1 Uhr auf dem Gemeinderathszimmer zu Graab wiederholt in öffentlichen Aufstreich gebracht werden.  
Murrhardt, den 15. August 1854.

K. Amtsnotariat.  
Häcker.

Walbenweiler, Gemeindebezirks Sechselberg.

**Gläubiger = Aufruf.**

Anwalt Jakob Schramm, von Bürgerschafts-gläubiger gedrängt, hat sich heute mit seinen Gläubigern verglichen.

Etwas unbekannt Gläubiger und Bürgen werden nun aufgefordert, binnen 15 Tagen ihre Ansprüche dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie sich etwaige Nachtheile selbst zuschreiben haben.  
Unterweissach, den 14. August 1854.

Königl. Amtsnotariat.  
Reinmann.

**Dberweissach. Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Oshenwirths Wilhelm wird zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags die vorhandene Liegenschaft, und zwar:

- die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Schilbwirthschaftsgerechtheit und eingerichteter Bäckerei,
  - 7/20 an einer 2barnigten Scheuer, worunter ein gewölbter Keller,
  - 2/8 Mrg. 25,6 Rth. Gemüsegarten,
  - 2 1/8 Mrg. 11,9 Rth. Acker,
  - 1 3/8 Mrg. 14,4 Rth. Wiesen,
  - 23,6 Rth. Land,
  - Gesamtanschlag 1144 fl.,
- am Montag den 28. August d. J. Mittags 1 Uhr

im Gemeinderathszimmer dahier verkauft. Liebhaber — unbekannt mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen — werden eingeladen.  
Den 28. Juli 1854.

Schultheißenamt.  
Schüple.

Dberbrüden.

**Liegenschafts = Verkauf.**

In Gantsachen gegen Gottlieb Kabel, Stricker von hier, kommt am Dienstag den 29. August d. J.

Vormittags 8 Uhr 1 Wohnhaus u. ca. 1 Mrg. 1/2 Brtl. Acker, im Anschlag von 225 fl. auf dem hiesigen Rathhause zur ersten öffentlichen Versteigerung.  
Den 28. Juli 1854.

Schultheißenamt.  
Ruffer.

Dberbrüden.

**Liegenschafts = Verkauf.**

In der Gantsache des Franz Faver Bosch, Webers von hier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in 1 Wohnhaus, ca. 9 Rth. Garten und 1 Mrg. 1 1/2 Brtl. Acker, im Anschlag von 180 fl., am Dienstag den 29. August d. J.

Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreiche verkauft.  
Den 28. Juli 1854.

Schultheißenamt.  
Ruffer.

Dberbrüden.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Die in der Gantmasse der Johannes Zehender'schen Kinderpflegschaft vorhandene Liegenschaft: 1 Wohnhaus, 2 Mrg. 1 1/2 Brtl. Acker und 1 Brtl. Weinberg, im Anschlag von 378 fl., wird

am Dienstag den 29. August d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause erstmals versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 28. Juli 1854.

Schultheißenamt.  
Ruffer.

Lippoldsweiler.

**Schafwaide = Verleihung.**

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses vom heutigen Tag wird die Schafwaide von Lippoldsweiler, welche 200 Stück, — die von Däfern, welche 150, — und die von Hohnweiler, welche 200 Stück Schafe ernährt

am 24. August 1854 Nachmittags 2 Uhr auf 1 oder 3 Jahre verpachtet werden. Liebhaber wollen sich an gebachtem Tag und Stunde — unbekannt mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen — im hiesigen Gemeinderathszimmer einfinden.  
Den 11. August 1854.

Gemeinderath.

Rietena u.

**Holz = Verkauf.**

Die Gemeinde verkauft im öffentlichen Aufstreich am Montag und Dienstag den 21. und 22. d. M. im Wald Wartebene gegen baare Bezahlung: 70 Mess Scheiter und Prügel und 10,000 Wellen, meistens buchen. Die Zusammenkunft ist im Schlag Wartebene Morgens 9 Uhr.  
Den 15. August 1854.

Gemeinderath.

**Dypenweiler. (Geld-Gesuch.)**

Die hiesige Gemeinde sucht ein Anlehen von 100 fl. aufzunehmen. Ich bitte um Anträge.  
Den 13. August 1854.

Schultheiß Scharyp.

**Privat = Anzeigen.**

**Landwirthschaftl. Verein Dacknang.**

Die Mitglieder des Vereins lade ich zu einer Plenarversammlung auf

**Bartholomäus-Feiertag**

**Donnerstag den 24. d. Mts.**

**Nachmittags 2 Uhr**

in das Gasthaus zum Schwanen dahier ein, wobei folgende Gegenstände zur Berathung kommen:



- 1) Rechenschaftsbericht auf 1853.
- 2) Die künstliche Fischzucht mit einem Vortrag des Herrn Professors Dr. Rueff in Hohenheim, welcher die Versammlung besuchen wird.
- 3) Die Farenhaltung nach Anleitung des auf Antrag des Herrn Oberamtmanns Hörner bei der Gauversammlung zu Cannstatt gefassten Beschlusses.
- 4) Die Benützung der in dem Lande zugelassenen Hagel-Versicherungs-Anstalten in Magdeburg und Köln.
- 5) Die Einführung eines neugebauten Häufelpflugs und einiger anderer neuer Ackergeräthschaften.
- 6) Die Vertilgung der Feldmäuse.

Die Mitglieder des Vereins und sonstige Freunde der Landwirthschaft ersuche ich, die Versammlung zahlreich und pünktlich zu besuchen.

Die Herren Ortsvorsteher bitte ich, im Hinblick auf die Wichtigkeit der zur Sprache kommenden Gegenstände nicht nur selbst zu erscheinen, sondern auch die Einladung den Gemeinde-Angehörigen bekannt zu machen.

Den 17. August 1854.

Vereins-Vorstand:  
Oberamtsrichter **Fecht.**

**Spiegelberg.**  
Sonntag den 27. August

Nachmittags 2 Uhr  
wird, so Gott will, ein Missionsfest  
hier gehalten, wozu die Freunde  
des Reichs Gottes einladet  
Pfarrer **Stein.**

**Dankung. Empfehlung.**

Meinen geehrten Mitbürgern sowie auswärtigen Güterbesitzern zeige ich ergebenst an, daß ich das von meinem verstorbenen Vetter, dem gewesenen Wagner-Obermeister **Boß** hier, seit vielen Jahren betriebene Geschäft auf eigene Rechnung übernommen habe, und bitte, das demselben so vielfach geschenkte Zutrauen nun auch auf mich übertragen zu wollen mit der Zusicherung billiger Bedienung und solider Arbeit. Auch nehme ich unter billigen Bedingungen einen kräftigen Knaben von ordentlichen Eltern in die Lehre auf.

Wagnermeister **S. Heinz.**

**Waldbrem's. Fahrniß-Verkauf.**

Am Bartholomäusfeiertag den 24. August von Morgens 8 Uhr an halte ich in meinem Hause eine Fahrnißversteigerung gegen gleich baare Bezahlung ab, wobei namentlich vorkommt: Maurer- und Steinhauerwerkzeug, ein angemachter 2spänniger Kühwagen, Schreinwerk, Manns- und Frauenkleider und allgemeiner Hausrath.

Carl Schmid,  
Maurer- und Steinhauermeister.

**Oppenweiler. (Fahrniß-Verkauf.)**

Unterzeichneter hält den 24. d. M. Nachmittags 1 Uhr am Bartholomäusfeiertag eine Fahrnißauktion durch alle Rubriken, wobei aber insbesondere 2 neue Bußmühlen vorkommen; Liebhaber hiezu lade ich in meine Wohnung ein.

Zimmermann **Boß.**

Murrhardt.

**Steinschläger - Gesuch.**

An der Straßencorrection bei der Lußensägmmühle, Martung Murrhardt, finden Steinschläger gegen eine Belohnung von 8 fr. pro Rosslast sogleich Beschäftigung.

Den 16. August 1854.

Bauführer **Wagner.**

**Geld-Gesuch.**

125 fl. Kapital werden von einem hiesigen Bürger gegen Verpfändung seines Wohnhauses, versichert bei der Brandasscuranz zu 400 fl., sogleich aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaction.

**Geldgesuch.** 1000 fl. Kapital werden gegen gesetzliche Güterversicherung von einem pünktlichen Zinszahler alsbald aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaction.

Unterweissach.

**Fahrniß-Versteigerung.**

Unterzeichnete beabsichtigt wegen baldiger Abreise von hier am 24. dieß, als am Bartholomäusfeiertage, eine Fahrnißauktion in ihrer Wohnung durch alle Rubriken abzuhalten, und kommen namentlich vor an Möbeln:



1 Sekretär, Weißzeugkasten, 2 Pfeilerkommode, 1 Sopha mit 6 dergleichen Sessel, bestens in Rosshaar und Federn gepolstert, ein runder Tisch, zu zwei halber abgetheilt, eine große Kommode mit 4 Schubladen, 3 Nachttischen, 8 Bettladen, worunter 4 polierte mit Walzen, 2 eichene und 2 Kinderbettladen sind, gewöhnliche Tische, ein großer Lehnstessel, nebst übrigem Schreinwerk. 6 gut erhaltene Betten sammt Heu- und Rosshaarmatrazen; vieles neues Bett- und Tischzeug; Küchengeräth, worunter namentlich viel Zinn, Glas, Porzellan und zwei Kunstherde sich befinden.

Sollten sich im Laufe dieser Zeit annehmbare Preise erbieten, so bin ich geneigt, es auch unter der Hand abzugeben.

Pauline Pfähler.

II.

**Das Legen der Phosphor-Paste.**

Man läßt Phosphor mit Mehl und Wasser (d. h. mit Teig) zu einer Paste vermengen, (Preis

per Pfund 24 fr.) schneidet Rübenschnitz, Hölzchen oder langen Strohhäckerling und taucht diese so in die Paste, daß genug daran hängen bleibt. Tags vor dem Anwenden auf dem Felde werden alle Mauslöcher zugetreten und am andern Tag in jedes wieder geöffnete Loch 1—2 Hölzchen oder Spähnen geworfen. Solange die Paste nicht sauer ist, wird sie von den Mäusen begierig gefressen, welche davon eine Entzündung im Magen bekommen und daran verenden. Dieses Mittel ist leider den Feinden der Mäuse, welche viele vertilgen, ohne daß man Mühe und Kosten damit hat, als Katzen, Raben, Füchsen u. dergl. gleichfalls schädlich, indem solche, wenn sie eine mit Phosphorpaste getödtete Maus verdauen, durch den Phosphor gleichfalls umkommen.

Die Phosphorpaste ist bei sämmtlichen Herren Apothekern des Bezirks billig zu haben.

III.

**Anwendung des Mäuse-Bohrers.**

Man bohrt mit dem Bohrer 1 — 1 1/2 Fuß tief an den Kreuzgängen ein, macht die Löcher pünktlich und glatt und fällt sie etwa 2 Zoll hoch mit Asche an, damit die Mäuse nicht emporklettern können. Mehrmals täglich, wenigstens Morgens und Abends, sucht man die hineingefallenen Mäuse auf und tödtet sie. Nach diesem Geschäft werden die Löcher wieder mit Erde ausgefüllt.

**Volkesroheit.**

Daß das Wuchergeschrei mehr schadet als nützt, dafür braucht es für vernünftige Menschen keines Beweises mehr, dagegen dürften sich Viele noch gar nicht träumen lassen, bis zu welchen Exzessen eine durch das Wuchergeschrei fanatisirte Masse verhetzt werden kann. Wir entheben deshalb der Union von St. Malo folgendes, den Bildungsstand der niederen Volksklassen in Frankreich nicht günstig bezeichnendes Sittengemälde. Donnerstag den 1. Juni abhin traf die Eier- und Butterhändlerin Martin von St. Brieuc (Cotes-du-Nord) auf dem Markt von Dinan ein, um zwei- oder dreihundert Pfund Buchweizen zu kaufen. Sie ist die arme Mutter einer zahlreichen Familie, welche sie mit Noth und Mühe erhält. Durch ihre in Dinan nicht übliche Kleidung fiel sie auf, und bald gieng es von Mund zu Mund: Eine Vorkäuferin, eine Vorkäuferin. Die Schreier trieben sie erst vom Markte weg, indem sie ihr zuriefen, sie sey auch eine von Denjenigen, welche das Volk verhungern lassen wollen. Umsonst suchte sie sich zu rechtfertigen; die Lärmer ließen sich nicht nehmen, was sie sich einmal in den Kopf gesetzt hatten, und die gute Frau zog sich in ein Gasthaus zurück, wo sie ihr Mittagsmahl einnahm und sich wieder zur Abreise rüstete. Unterdessen gab das Gerücht dem Vorkauf der Frau Martin immer größere Bedeutung — von 2000 Pfund Korn kam es zu 12,000, die die Unglückliche gekauft haben sollte, und die Wuth stieg mehr und

mehr gleich einer Meeresfluth. Plötzlich erhob sich der Ruf: Man muß sie mit Ruthen hauen, daß sie daran denkt, und mehrere Stimmen riefen: Wo ist die Vorkäuferin, wir wollen ihr die Ruthe geben. Die arme Martin hörte zitternd an allen Gliedern das wüthige Geschrei. Die einer Wittve angehörige Wirthschaft, in welcher sie sich noch immer befand, wurde von einer Menge von wenigstens 300 Personen belagert. Ein junger Kellner, Namens Duguen, trat vor die Thür und machte die Lärmer aufmerksam, wie feig und roh es sey, eine arme Hausmutter zu verfolgen, — dafür wurde er aber von einer Gevatterin sofort als der Knecht der Vorkäuferin bezeichnet. Duguen ließ sich noch nicht einschüchtern (aus solchen Kellnern hat man vor einem halben Jahrhundert Generale gemacht), sondern rief: „Ihr dummen Thiere habt nicht so viel Verstand als das Hemb, das an eurer Haut klebt.“ Jetzt war's aber Zeit für den Knaben, an die Reitrade zu denken. Um das Haus nicht in Schaden zu bringen, kam endlich die sogenannte Vorkäuferin im Vertrauen auf ihr gutes Recht auf die Straße hinaus. Sogleich wurde sie von mehreren Männern und Frauen gepackt. Von den letztern rief eine, Julienne Merienne: Schlagt die Frau nicht, sondern überlaßt mir das Geschäft. Wirklich executirte dann auch die freiwillige Profosin, als wenn sie bei einem Henker die Lehrzeit gemacht hätte und applizirte der von andern Weibern nackt gelegten Frau eine Tracht von Hieben. Die Masse war aber mit der ersten Exekution noch nicht befriedigt; das Opfer der Brutalität wurde über einen Karren gelegt, mit Händen und Füßen gepufft, an den Haaren gerissen, bis sie ohnmächtig wurde. In diesem Augenblick kam ein wackerer, kräftiger Bauer daher, mit Namen Harrault; derselbe nahm sich der armen Martin an: Ich kenne diese Frau, sagte er zu Denen, welche auf sie einschlugen, sie ist Mutter von 5 Kindern, und für eure Heldenthat soll euch der Teufel holen. Dann zeigte er dem grausamen Gesindel seine Fäuste und nahm die Bedrängte unter seinen Schutz. Zum Glück kam auch die Gendarmarie herbei, und das Lumpenpack lief auseinander. So wurde die Frau gerettet, für welche in einer andern Gasse bereits zu einer ähnlichen Behandlung ein Haufen Messeln zusammengetragen war. Dieser Exzeß wird nächstens von den Gerichten von St. Malo beurtheilt werden. Solche Scenen von der Gasse dürfen nicht gleichgültig übersehen werden, man muß sie im Gegentheil scharf ins Auge fassen, selbst den Kindern davon reden, um ihnen zu zeigen, wie der Wahnsinn die Menschen verthieren kann. Das Wuchergeschrei spielt heute die gleiche Rolle, welche sonst der Herenglaube spielte. Wer würde je geglaubt haben, daß im Jahr 1854 und unter einem galanten Volk, wie Frankreich, eine schwache Frau auf offener Straße mit Ruthen gepeitscht werden könnte! Es geht dieses ganz gegen die Natur dieses Volkes — aber der Fanatismus, in welcher Gestalt er vorkommt, ist und bleibt eben immer eine Verunstaltung der Menschennatur. (Zürch. Ztg.)



**Tages : Ereignisse.**

— Die überraschenden Nachrichten von der Donau bekümmern sich. Die Russen räumen die Moldau und Walachei, aus strategischen Gründen sagen sie, d. h. weil vorn die Türken drängen und hinten und in der Seite die Oesterreicher sie abzuschneiden drohen. Auch nicht der kleinste Sieg über die Türken hat als Ehrenrettung gelingen wollen, schon ziehen sie auf fünf Punkten, nicht etwa über den Sereth, sondern über den Pruth. Soldaten und Führer sind entmuthigt und gedrückt, und ganze Haufen ranzioniren sich selbst. Als beim Abmarsch in Bucharest verlesen wurde, fehlten 32 Offiziere, die nicht gefallen oder verwundet waren.

— Mit klingendem Spiel sind die Türken in Bucharest eingezogen; ihrem Vortrab unter Iskender Bey ist Halim Pascha mit 10,000 Mann auf dem Fuße gefolgt. Halim Pascha ist in Gortschakoffs Palast abgestiegen und Omer Pascha wird am 10. August erwartet. — Wenn nicht bald die Oesterreicher nachrücken, werden die Türken ihre Winterquartiere in der Walachei aufschlagen.

— „Iskender Beg, Iskender Beg!“ riefen zahlreiche Stimmen in den Straßen Bukarest's. Iskender Beg sprengt freundlich, aber doch stolz und gebieterisch seiner buntschweifigen Truppe voran. Da sah dieser fühne Bogzuführer auf einem stolz sich häumenden Araber. Dunkelbraun das Gesicht, mit hell-sprühenden Augen und lang herabwallenden Bart, wandte Iskender Beg, den entblößten Handschar an die Schulter gelegt, sein kriegerisches Haupt rechts und links den geöffneten Fenstern zu. Ein lautjauchzendes Hurrah begrüßte ihn von allen Seiten. Im gestreckten Galopp durchweilten sie die Straßen, diese verwegenen Schaaren, die unter guter Leitung sich bis jetzt als unüberwindlich bewährten.

— Die Russen nahmen auf ihrem Rückzug durch die walachischen Ortschaften Alles mit, was sie in ihrer Heimath brauchen können. Vorzüglich sind es die Kosaken, welche der Haß der Walachen trifft. In Marfineni sind diese Langfinger in die Wohnungen der dortigen Bauern gedrungen und plünderten und raubten was ihnen unter die Hände kam. General Osten-Sacken hat, da er seine Pappenheimer kennt, mittelst Tagesbefehl von Jassy vom 2. d. strenge den zurückziehenden Truppen jede Plünderung untersagt: „Wehe demjenigen Soldaten,“ heißt es in diesem Tagesbefehl, „der es sich erlaubt, an dem Eigenthum der Bewohner der Moldau sich zu vergreifen. Diese sind ohnehin genug zu bedauern, daß ohne ihr Verschulden in ihre Gegenden der beklagenswerthe Kriegsstand eintreten mußte. Wozu noch den armen Bewohnern der Moldau ihr Unglück durch euer Hinzuthun vermehren! Wer bei der Plünderung auf frischer That ertappt wird, wird zum Tode verurtheilt. Das ist der Wille Sr. Maj. des Czaren.“ Osten-Sacken ist auffallend milder gegen die Bewohner der Moldau als Gortschakoff gegen die Walachen.

— Das sieht alles aus, wie Flucht und Niederlage auf der einen, wie Sieg und Friede auf der

andern Seite. Wer aber Friede rufen wollte, würde zu schnell seyn. Die Türken haben sich die russischen Kaufpfänder wieder geholt; es handelt sich aber um mehr; wie England, Frankreich und Oesterreich sagen, darum, daß Rußland Bürgschaften gebe gegen die Wiederkehr von Verwicklungen, wie sie die Ruhe von Europa erschüttert haben. Wenn man dem Moniteur trauen darf, so hat sich Oesterreich verpflichtet, mit Rußland nur dann noch zu verhandeln, wenn es jene Bürgschaften zugesieht. Es fragt sich, welche Bürgschaften verlangt werden.

— Von einem Waffenstillstand wollen England und Frankreich entschieden nichts wissen. Die Friedensbedingungen hängen von dem Erfolg des Krieges ab, erklären sie. Es ist kein Zweifel, daß sie noch vor dem Winter einen wichtigen Schlag thun wollen. Alle englischen, französischen und türkischen Schiffe im schwarzen Meere sammeln sich, um Truppen nach der Krim zu führen, die Truppen sind zum Einschiffen bereit. Ob der Schlag gegen Kassa, Anapa, Sebastopol oder Odessa gerichtet werden wird, ist noch Geheimniß. Ein Kinderspiel wird's nicht, die Verbündeten haben ein Heer von etwa 80,000 Mann und ebensoviel Russen halten die Krim besetzt. Aber die Ehre der Verbündeten scheint für das Gelingen verpfändet.

— Stockholm, 15. Aug. Die Franzosen und Engländer haben auf der Hauptinsel im Alandsarchipel seit dem 11. Aug. Landbatterien errichtet, womit am 14. die Beschießung Bomarsunds begonnen hat. Ein Ausfall russischer Besatzung am 12. ist vollkommen mißglückt. (Telegr. D. v. H. T.)

— Kopenhagen, Mittwoch den 16. August. Gestern wurde der stärkste Thurm in Bomarsund von den Verbündeten nach mehrstündigem lebhaftem Gefechte genommen. Diese Nacht waren die Sturmleitern fertig, die heute gegen die Hauptfestung gebraucht werden sollen. Die russischen Behörden, von den Bauern verrathen, haben die Alandsinseln verlassen; einige davon sind heute in Orislehamn angekommen. Vorige Nacht ist keine Kanonade mehr vernommen worden.

(Tel. Botsh. d. Schw. M.)  
— Stockholm, Mittwoch den 16. August, Nachmittags. General Baraguey d'Hilliers hat die Befreiung Alands von den Russen in den dortigen Kirchen proklamirt. Der größte Theil Bomarsunds ist eingenommen. (Tel. B. d. S. M.)

— St. Arnau, der französische Oberfeldherr hat vor der Einschiffung in Barna eine kriegerische Proclamation an die Soldaten der vereinigten Armee erlassen. Sie beginnt: „Wir ziehen jetzt in das Gebiet unseres Feindes.“ Unsere Aufgabe ist keine geringe. Der Feind ist mächtig und zahlreich. Ganz Europa sieht auf Euch. Wir ziehen mit dem Vorsatz in das Land des Feindes, ihn zu besetzen, und unser Vaterland darf uns nur als Sieger wieder sehen oder nie.“

— Du faules Ding, du Ostseeflotte! rufen die Norddeutschen, wenn das träge Dienstmäddchen sie außer sich gebracht hat.

— In Constantinopel gib's Hochzeit;

man geht fröhlicheren Herzens daran, seit die ungeladenen russischen Gäste zum Reiche hinaus komplimentirt worden sind. Reschid Pascha's, des Ministers Sohn macht mit einer Tochter des Sultans Hochzeit, d. h. mehr zum Schein, denn beide sind noch gar jung. Große Mitgift wird die Sultans-Tochter nicht erhalten und selbst die Hochzeitsfeier wird etwas knapp werden; denn das Geld fehlt. Bring' mir 20 Millionen Piaster, ich brauch' sie zum Feste, befahl der Sultan seinem Finanzminister. Der machte ein klägliches Gesicht, zuckte die Achseln — und bald fand sich's, daß in allen Staatskassen nicht so viel aufzutreiben war. Es wäre auch Unrecht, wenn die Gäste in Constantinopel Champagner trinken wollten, während die Soldaten im Felde kaum Schnaps haben. Fast 8 Monate haben Soldaten und Offiziere keinen Sold erhalten. Das ist auch etwas, was wenige Andere den Türken nachthun werden, Krieg zu führen ohne Geld.

— London, 13. Aug. Nach übereinstimmenden Berichten ist eine türk. Anleihe abgeschlossen, 5 Mill. zu 6 Proz. Vorläufig sind 2 Mill. zu 80 ausgegeben. (L. D. v. A. J.)

— Paris, 12. Aug. Mehrere Briefe aus Madrid vom 7. melden übereinstimmend, daß die Abreise der Königin-Mutter eine Unmöglichkeit geworden ist, und ihre Veretzung in Anklagezustand unvermeidlich zu werden scheint. Die unterirdischen Ausgänge ihres Palastes gegen das Feld hin sind zugeschüttet worden, Bürger und Männer aus dem Volk bewachen alle Pforten und die Straßen der Umgebung; jeder Wagen, der Madrid verläßt, wird streng untersucht, und besonders seit der Graf von St. Louis als Priester verkleidet entkommen, ist die Wachsamkeit erhöht und der Argwohn zeigt sich außerordentlich gesteigert. Am 6. hat die Junta von Madrid von Espartero und seinen Collegen die Gefangennehmung der Königin Christine und ihre Veretzung in Anklagezustand verlangt. (M. J.)

— Die Summe, die Spanien von der Königin-Mutter Christine berechtigt ist, zurückzufordern, soll sich auf 71 Millionen Realen belaufen. Auch soll der Staatschatz Forderungen an die „Familie Rianzares“ geltend machen wollen, die sich auf öffentliche Kosten übermäßig bereichert habe.

— Paris, 11. Aug. Die Nachrichten aus Biarritz und aus Spanien lauten sehr ernst, und es ist nicht bloß möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß die spanische Frage neben der orientalischen die französische Regierung lebhaft beschäftigen wird. Der Kaiser hat in Biarritz zugleich mit einem Abgesandten der Königin-Mutter, mit einem Abgesandten der Königin Isabella, mit einem Abgesandten der gegenwärtigen spanischen Regierung, mit einem Abgesandten des Marschalls Narvaez und mit mehreren Attachés oder Sekretären der französischen Gesandtschaft verhandelt. Der Kaiser ist entschieden der Ansicht, daß der Brand erstickt werden müsse, der sich an den französischen Grenzen entzündet hat und der, wenn er um sich greifen sollte, auch ihm gefährlich werden kann. (M. J.)

— Alle Welt sagt, die Bayern hätten's mit dem Glaspalast gut gemacht; die Anordnung sey

geschmackvoll und vortrefflich und übertreffe die in London; man habe eine bessere und leichtere Uebersicht. Leider spürt man jetzt sehr die Cholera. Bisher hatte man's an den Zwölf-Kreuzer-Tagen auf 4000 Besucher und mehr gebracht; am 12. August aber war die Zahl schon auf 2870 gesunken.

— München, 13. Aug. Seit dem 27. Juli, an welchem Tage der erste Fall von Dredruhr vorkam, bis zum 13. August wurden im Ganzen von dieser Krankheit befallen 338 Personen, gestorben sind 150. Die Zahl der Genesenen kann nicht mit derselben Genauigkeit angegeben werden, da diese häufig erst ziemlich spät zur Anzeige kommen; es dürfte jedoch der Wahrheit nahe kommen, wenn man deren 140 — 150 annimmt. (M. M. J.)

— Der Coburger Magistrat warnt in öffentlichen Anschlägen an den Häusern vor dem übermäßigen Genuß von Gurken, unreifem Obst und dergl., da hierdurch leicht Veranlassung zur Entstehung der Cholera gegeben werden könne und macht hierbei zugleich auch auf das Vorkommen dieser Krankheit in Baiern aufmerksam.

— Danzig, 11. Aug. Heute Vormittag ist hier der Befehl eingetroffen, die Vorfestung von Danzig, Weichselmünde, in Kriegszustand zu versetzen. Zu diesem Behufe soll die Gegend am Damembade mit Schanzpfählen versehen und die Weichselmünde vorliegende, Westerplate rasirt werden. (Die Westerplate ist eine Halbinsel mit einem von Danzigern stark frequentirten Seebade und schönen, parkartigen Anlagen.) (F. J.)

— Stuttgart, 14. Aug. Die Blicke können jetzt wieder mit größerer Hoffnung und Beruhigung in die Zukunft sehen, denn das ungemein günstige Erntewetter, womit uns der gütige Himmel beschenkt, gibt der Hoffnung Raum, daß wir den reichen Erntesegen, der aller Orten auf den Feldern und zulacht, in seiner ganzen Fülle und Bracht in die Scheunen bekommen werden. Dieser Segen ist aber so groß, daß, wie ein Correspondent des St. Anz. aus Oberschwaben schreibt, die Bauern daselbst ernstlich dafür besorgt sind, wie sie alle ihre Früchte, die sie von sämmtlichen Gattungen in reichlicher Menge erhalten, unter Dach bringen sollen, indem sie für denselben kaum den nöthigen Raum finden. Da auch außer den Früchten der Segen des Feldes ein großer ist, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die da und dort auf dem Lande herrschende Noth ein baldiges Ende finde. Indes sind in Folge dieser frühern Noth an einigen Orten bösdartige Krankheiten ausgebrochen: so im Oberamt Schorn-dorf, wo die geschwächten Mägen die neuen kaum reifen Kartoffeln, die zum Theil in Ueberfülle ge-rossen wurden, nicht ertragen konnten, wodurch in dem Orte Weiler viele Ruhrfälle vorkamen, die zum Theil den Tod herbeiführten.

— Stuttgart, 15. Aug. Als ein Beweis der ungemeinen Fruchtbarkeit dieses Jahres ist bei Hrn. Schneidermeister Lieb dahier eine Riesensähre zu sehen, welche in vollkommener Ausbildung 15 Kolben trägt, die zusammen nicht weniger als 236 gesunde volle Körner haben. Der Acker, wo diese



Aehre wuchs, befindet sich bei Spiegelberg im Oberamt Schorndorf, und es befanden sich auf demselben ein halbes Hundert solcher Aehren. Ein solches Wachsthum soll seit mehr als 70 Jahren nicht mehr vorgekommen seyn.

Medicinalrath Dr. Niecke ist von München wieder hieher zurückgekehrt. Er soll die dortigen Gesundheitszustände zwar nicht so schlimm gefunden haben, als das Gerücht sie darstellte, doch immerhin bedenklich.

— Friedrichshafen, 12. Aug. Daß es mit der Cholera, welcher man den nicht so gefürchteten Namen Brechruhr beizulegen geruhte, in München, trotzdem daß die Zeitungen meist Still-schweigen zu beobachten pflegen, bedeutend spucken muß, sehen wir daraus, daß unser Platz seit wenigen Tagen außerordentlich besucht wird und zwar von lauter solchen, welche entweder eben in München waren oder auf dem Wege dahin begriffen ihre Reiseroute in Folge der Choleraepidemie nach der viel gesünderen Seegegend änderten.

— Eßlingen, 14. Aug. Gestern Nachmittag wurde in dem Walde in der Nähe der K. Domäne Weil, etwa 300 Schritte von der Landstraße entfernt, an einem Bergabhang der Leichnam eines vornehm gekleideten, jungen Mannes mit durchschnittenem Vorderhals gefunden. In seiner Nähe lag ein mit Blut überzogenes Messer, und in der Rocktasche fand man bei der amtlichen Inspektion eine Brieftasche mit einer größeren Summe Papiergeldes und in einem Geldbeutel eine nicht unbedeutende Summe in Gold, beßgleichen einen Paß, nach welchem der Verunglückte der Gutsbesitzer Edmund Haller von Hallerburg aus Krakau ist. Derselbe hat in der letztverfloßenen Woche in einem hiesigen Gasthof einige Tage logirt und solchen am letzten Freitag mit der Erklärung, zum Essen zurückzukehren, verlassen. Ob es sich um einen Selbstmord oder um einen Mord handelt, ist bis jetzt noch zweifelhaft, ersteres aber das Wahrscheinlichere, und wird die eingeleitete gerichtliche Untersuchung Aufklärung gewähren. (St. Anz.)

— Stuttgart, 15. Aug. Die jährliche große musikalische Produktion der vereinigten Musikkorps der hiesigen und Ludwigsburger Garnison wird Sonntag den 20. August im Hotel Hermann und Formis stattfinden. Es sind 9 Musikkorps mit 180 Musikern. Die Produktion ist mit einer Theater-vorstellung verbunden, welche uns „s lekti Fensterln“ bringt. An Ouverturen werden wir die zu „Don Juan“, „Tell“, „Thannhäuser“ und „Martiana“ zu hören bekommen. Ein großes Potpourri wird aus Webers „Freischütz“ vorgetragen und überhaupt das Programm eine überraschende Abwechslung von Märschen, Walzern, Choraleen und Opern-piecen enthalten. Bei der anerkannten Thätigkeit der Dirigenten darf man sich ein befriedigendes Resultat dieser Produktion versprechen.

— Stuttgart, 17. August. Die heutige Brodtarregulirung brachte uns Gottlob eine Preisermäßigung von 7 kr., so daß der 6pfündige Laib Weißbrod 22 kr., das Schwarzbrod 20 kr. kostet.

**Baßnang. (Diebstahlsanzeige.)**

Aus der Wohnstube des Leonhard Kübler in Lammersbach wurde in der Nacht vom 13./14. d. M. eine doppelgehäufige silberne Taschenuhr im Werth von 11 fl. entwendet. Dieselbe hat römische Ziffern und es besteht der Deckel des äußeren Gehäuses aus Schildkrottschale.

Dieser Diebstahl wird behufs der Entdeckung des unbekanntem Thäters und der Wiederherbeischaffung der gekohlenen Sache öffentlich bekannt gemacht.

Den 16. August 1854.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

Baßnang. Unterzeichneter hat am nächsten Sonntag wie auch am Bartholomäusfesttag den Breßelnbacktag, wozu er höflichst einladet. Bäcker Spörle.



**Baßnang. (Brodtage.)**

8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 32 kr.  
Gewicht eines Kreuzerweßs . . . . . 5 1/2 Loth.

Den 18. August 1854.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Baßnang. Naturalienpreise v. 16. August 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, neuer . . .	7	—	6	—	5	24
„ Roggen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . . .	12	—	—	—	—	—
„ Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einhorn . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	6	15	5	52	5	30
1 Simri Weißkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Akerbohnen . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 2099 fl. 10 kr.

**Heilbronn. Naturalienpreise v. 16. Aug. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	42	—	—	17	—
„ Dinkel . . . . .	8	42	—	—	5	48
„ Weizen . . . . .	20	—	—	—	19	30
„ Korn . . . . .	10	—	—	—	—	—
„ Gerste . . . . .	10	—	—	—	8	24
„ Gemischt . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	8	—	—	—	6	12



Erscheint jeden Dienstag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baßnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Vote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baßnang und Umgegend.**

Nro. 67. **Dienstag den 22. August 1854.**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Oberamtsgericht Baßnang.

**Gläubiger-Vorladung in Gant-sachen.**

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten an durch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reccß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Barbara Schuppert von Lippoldsweiler, Montag den 18. Septbr. 1854 Morgens 8 Uhr zu Lippoldsweiler. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.
- 2) Matthäus Ackermann von Bruch, Dienstag den 19. Septbr. 1854 Morgens 8 Uhr zu Bruch. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 3) Johannes Kaufmann, Zimmergeselle von Lippoldsweiler, Dienstag den 19. Septbr.

1854 Mittags 2 Uhr zu Lippoldsweiler. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

4) Johann Gottlieb Wieland's Ehefrau von Sulzbach, Montag den 18. Septbr. 1854 Morgens 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

Den 12. August 1854.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

Baßnang.

**Vermögens-Beschlagnahme.**

Der Soldat des 8. K. Infanterie-Regiments Otto Carl Klemm von Baßnang ist der Desertion für schuldig erkannt und deshalb durch Gerichtsbescheid vom Heutigen sein gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen mit Beschlag belegt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 15. August 1854.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

Baßnang.

**Gläubiger-Aufruf.**

Die Schulden-sache der Ehefrau des Friedrich Sanzenbacher, Bauers von Unterweiffach, hat am 24. Juli 1854 durch außergerichtlichen Vergleich ihre Erledigung gefunden. Es ergeht nun an die etwa unbekanntem Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen und der abgeschlossene Vergleich vollzogen werden würde.

Den 15. August 1854.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.